

Leitungen und den Arbeitern gesprochen und die konkrete Lage an Ort und Stelle überprüft. Dann wurde die gesamte Problematik im Büro gemeinsam mit den leitenden Kadern und Arbeitern beraten. Diese auf die konkrete Kenntnis der Lage im Betrieb fußende Auseinandersetzung hat dazu beigetragen, daß vor allem in den Köpfen der leitenden Genossen des Betriebes die erforderliche Kenntnis heranreifte und so die Bedingungen geschaffen wurden, im Betrieb den Wettbewerb auf der Grundlage der Brigade „August Bebel“ zu organisieren.

Was wurde erreicht? Die Zahnrad-Wälzfräsmaschine ZFWZ 800X10 wurde bisher mit Verlust verkauft. 1964 werden die Kosten je Maschine ganz erheblich gesenkt. Damit werden etwa die Kosten erreicht, wie sie die Konkurrenz aufwenden muß. Im Wettbewerbsprogramm wurde diese enorme Kostensenkung exakt mit Maßnahmen abgedeckt. Das Programm sieht weiter vor, die Kosten für diese Maschine bis 1965 noch weiter zu senken. An der Lösung dieser Aufgaben arbeitet im Betrieb eine Reihe sozialistischer Arbeitsgemeinschaften, die einen Großteil der Belegschaft — zum Beispiel die gesamte Jugendbrigade „Karl Marx“ — sowie Spezialisten der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt und des Zentralinstitutes für Fertigungstechnik erfassen.

Ein höheres Niveau erreicht

Im Kampf um das Weltniveau beginnt sich im VEB Modul unter Führung der Parteiorganisation, unterstützt durch Gewerkschaft und FDJ, vom Werkdirektor angefangen und die gesamte Belegschaft erfassend, eine echte sozialistische Gemeinschaft herauszubilden. Diese Entwicklung war auch die Voraussetzung dafür, um im Betrieb das erste Produktionskomitee unseres Bezirkes zu bilden. Zur Aufgabe des Produktionskomitees gehört, ein schnelles Tempo bei Forschung, Entwicklung und Konstruktion von Großwälzfräsmaschinen zu sichern, weil diese für die Verwirklichung des Chemieprogramms der DDR und für das sozialistische Lager von großer Bedeutung sind.

Der VEB Modul wurde zum Konsultationsbetrieb für alle Betriebe der WB WMW erklärt, um den Grundorganisationen der anderen Betriebe die Möglichkeit zu geben, aus den Erfahrungen dieses Betriebes zu lernen. Das Büro kann feststellen, daß die Parteiarbeit konkreter und das Parteileben lebendiger und vielseitiger geworden ist und eine höhere Teilnahme an den Mitgliederversammlungen erreicht wurde.

In der vergangenen Periode haben sich die Mitglieder des Büros und die Mitarbeiter sichtlich qualifiziert. Sie haben Erfahrungen gesammelt und sind in ihrer Arbeit sicherer geworden. Künftig werden die Arbeitsgruppen des Büros in der Regel nicht mehr geschlossen in einem Betrieb tätig sein, sondern nach Zweigen und Erzeugnisgruppen eingesetzt. Jeder Mitarbeiter wird dadurch unmittelbar für acht bis zwölf Grundorganisationen verantwortlich sein.

Bei den Beratungen der Arbeitsgruppen wird in jeweils einem Betrieb von allen Genossen der erreichte Stand der Arbeit in diesem Betrieb untersucht und eingeschätzt. Die Erfahrungen werden gegenseitig ausgetauscht. Da diese Beratungen jeweils in einem anderen Betrieb stattfinden werden, erhalten wir über alle Betriebe in bestimmten Abständen einen umfassenden Überblick. Da jetzt nicht mehr alle Mitarbeiter einer Arbeitsgruppe in einem Betrieb arbeiten, haben sie verschiedene Erfahrungen und Ergebnisse. Der Meinungsstreit und die Erziehung untereinander wird besser und auch die Qualifizierung der Genossen kann spezifisch entsprechend der Erzeugnisgruppe, in der sie tätig sind, erfolgen.

Das Wichtigste für uns ist die Tatsache, daß der Wirkungsgrad der operativen Arbeit des Büros und seiner Mitarbeiter in den Grundorganisationen größer geworden ist und sich die Beziehungen zu den Grundorganisationen festigen. Das Büro bezieht dabei eine große Anzahl von ehrenamtlichen Mitarbeitern in die operative Arbeit mit ein und bildet sich damit systematisch eine gute Kaderreserve in der praktischen Tätigkeit heran.